

erreichten eine Gesamttiefe von über 700 Meter, von denen im Bohrloche VII zum Beispiel 79.13 Meter auf reine, 32.04 Meter auf unreine Flötzmasse entfallen. Lichtgraue mehr minder sandige Tegel bilden das Hangende, ähnlich gefärbte plastische Thone das Liegende des Hauptflötzes. Als Basis der jungtertiären Beckenfüllung hat man an mehreren Punkten Sandsteine angefahren, die wahrscheinlich als das oberste Glied der Sotzkaschichten anzusehen sind. Die Resultate der bisher ausgeführten Tiefbohrungen führen den Verfasser zu dem Schlusse, dass das Hauptflötz bei wahrscheinlich beckenförmiger Lagerung an den Rändern unreinen, je weiter von diesen aus gegen das Innere des Beckens zu nicht allein umso mächtigeren, sondern auch umso reineren Lignit führt.“ Die Bohrresultate, die Analysen des erschürften Materiales und die Thatkraft des Unternehmers rechtfertigen nach des Verfassers Ausführungen eine günstige Prognose. (F. Teller.)

Ludwig v. Lóczy. Bericht über die geologische Detailaufnahme im Marosthale und im nördlichen Theile des Temeser Comitates im Sommer des Jahres 1885. Separatdruck aus dem Jahresberichte der königl. ungar. geol. Anstalt für 1885. Budapest 1887.

In der vorliegenden Arbeit veröffentlicht der Verfasser seine im „Hegyesh“, im Hügellande bei Lippa, auf dem Plateau im Norden des Temeser Comitates und im Alföld des Arader Comitates gesammelten Beobachtungen.

Im „Hegyesh“ sind es Phyllit, alter Sandstein und Grauwacke, Diorit und Granitit, welche den geologischen Bau des Landes zusammensetzen. Die diesjährigen Untersuchungen bestärkten des Verfassers Ansichten, welche er in seinem vorjährigen Berichte über das Verhältniss von Grauwacke, Phyllit, Diorit und Granitit zu einander veröffentlicht hatte.

An dem geologischen Aufbaue des Lippaer Hügellandes nehmen Antheil:
Alluvium in den Thälern.

Rothbrauner und gelber, Bohnerzführender Lehm } Diluvien.
Schotter

Pontische Schichten: Sand, lockerer Sandstein und Thon, Neogen.

Karpathen-Sandstein.

Porphyry- und diabastuffiger, lockerer Kalkstein mit tithonischen Kalksteinblöcken.

Quarzporphyry und Diabas in kleinen Vorkommnissen.

Jede dieser Bildungen wird vom Verfasser eingehend besprochen.

Im Plateau des nördlichen Theiles des Temeser Comitates konnte „oberer neogener Schotter“ und Diluvium (Löss, braunrother und gelber Lehm) ausgeschieden werden. Aus dem Schotter erwähnt der Verfasser Zähne und ein Kieferfragment, welche von *Mastodon arvernensis*, und Zähne, welche wahrscheinlich von *Aceratherium incisum* herrühren; im Diluvium fand sich in verschiedenen Localitäten eine an Gastropoden ziemlich reiche Fauna. Beachtenswerth sind auch die im neogenen Schottergebiete auftretenden kohlen-sauren Quellen.

Schliesslich bespricht der Verfasser das Alluvium der Arader Ebene und zählt im Anhang die in seinem Aufnahmegebiete zu banindustriellen Zwecken verwendeten Gebilde auf. (L. Tausch.)

Dr. H. Rodler. Der Urmiasee und das nordwestliche Persien. Ein Vortrag, gehalten im Vereine zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse. Wien 1887. Selbstverlag des Vereines zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse.

Bekanntlich hatte der Verfasser im Sommer 1885 eine Reise nach Persien unternommen, um die Lagerstätten fossiler Säugethierreste in Maragha in der persischen Provinz Aderbeidjan für das k. naturhistorische Hofmuseum auszubeuten. Mit reichen Schätzen nach Europa zurückgekehrt, hat Dr. Rodler in unseren Verhandlungen (1885, pag. 333) über den Erfolg seiner Sendung und über die geologischen Verhältnisse der Fundstellen berichtet.

In der vorliegenden Publication schildert hingegen der Verfasser zumeist, auf eigene Beobachtungen gestützt und nicht selten über den Rahmen einer populären Darstellung hinausgreifend, ein weit ausgedehnteres Gebiet, das Ufergebiet des Urmiasees,